



An das
Freie Musikzentrum
München e.V.
gemeinnützig seit 1979
Ismaninger Str. 29
81675 München

Name
Vorname
Straße, Hausnummer
Postleitzahl, Ort
Telefon
Mobil
E-Mail

ABSENDER:IN

um die Ressourcen der Künste für Prävention und Gesundheitsförderung wie für Behandlung und Therapie besser und sinnvoller nutzen zu können. So könnte Kulturelle Arbeit in der gesundheitlichen Versorgung künftig auch aufgrund des nach Corona gestiegenen Bedarfs dabei vermehrt eine Rolle spielen. Gleichzeitig braucht es eine Weiterentwicklung und geregelten Sicherung der (musik)therapeutischen Professionalität. Werden sich die Berufsbilder der Künstlerischen Therapien weiter spezialisieren und die verschiedenen Akteure unterstützen können?

VOLKER BERNIUS

Herausgeber, Autor, Journalist. Bis 2015 Redakteur Hessischer Rundfunk (Frankfurt a.M.) in den Bereichen Kultur, Wissenschaft, Bildung. Seit 1980 Redakteur der Fachzeitschrift Musiktherapeutische Umschau (1985–2023 Chefredakteur). Vorstandsmitglied Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft

DER GESELLSCHAFTLICHE BLICK AUF DIE MUSIKTHERAPIE. EIN STREIFZUG MIT STATEMENTS AUS POLITIK, MEDIEN, GESUNDHEIT, KULTUR, BILDUNG, SOZIALES ...

Eine neue Definition weist der Profession der Musiktherapie nahezu ausschließlich einen Ort im klinischen Sektor zu. Wird das der Situation der Musiktherapie in Deutschland und weltweit gerecht? Entspricht das der gelebten Praxis? In den vergangenen Jahren gibt es in Deutschland auch im politischen Raum beobachtbare Bewegungen, die auf eine umfassendere Deutung von »Musiktherapie in der Gesellschaft« hinweisen und sie als »neue Profession« und Gesundheitsberuf verstehen. Musiktherapie sitzt – von außen gesehen – häufig zwischen den Stühlen. Wo kann, soll und will sie sich einordnen – auch im Zusammenhang von gesundheits-, bildungs- und kulturpolitischen Überlegungen. Es ist ein Prozess: Denn offensichtlich ist auch, dass nach fast 50 Jahren die Verortung gelebter, wissenschaftlich fundierter, Musiktherapie in Bewegung ist.

PROF. DR. ALICIA DE BÁNFFY-HALL

Studium Performing Arts/Community Music (BA, Liverpool) und Arts and Cultural Management (MA, Manchester). Promotion Hochschule für Musik und Theater München, seit 2022 Professur für Musik in der sozialen Arbeit / Community Music, Vorstand CM-Netzwerk, International Journal for Community Music, zahlreiche Projekte, Veröffentlichungen

DIE RELEVANZ VON COMMUNITY MUSIC FÜR WELL-BEING UND GESUNDHEITSVORSORGE

Community Music (CM) nimmt in Deutschland in den letzten 10 Jahren an Bedeutung in Theorie und Praxis zu. Inzwischen ist – ausgehend von der Münchner Community Music

Aktionsgruppe – ein nationales Netzwerk entstanden, das etliche Projekte in der Praxis repräsentiert. Wie sieht das Feld der CM heute aus und welche Schnittmengen gibt es zur Musiktherapie? Der Vortrag nimmt die Rolle von CM für Well-Being und Gesundheitsvorsorge in den Blick. Internationale Forschung zum Thema und Praxisansätze werden skizziert. Was ist auf Deutschland übertragbar und was ergibt sich daraus an Möglichkeiten für Kultur- und Gesundheitspolitik? Eine künftige Frage wird sein, wie sich die Akteure der Community Music und der Musiktherapie miteinander vernetzen, sich unterstützen und bereichern können.

PROF. KARIN HOLZWARTH

Dipl.-Musiktherapeutin (DMtG), Dipl.-Rhythmikerin, Altorientalische Musiktherapie, Psychotherapie (HPrG). Seit 2017 Professur und Tandem-Institutsleitung Musiktherapie, HfMT Hamburg. Schwerpunkte: pädagogische Settings, der Körper in der Musiktherapie. Mitglied im Fachausschuss Inklusion des Verbands deutscher Musikschulen (VdM)

ANETTE BRUG-KORRES

Dipl.-Musiktherapeutin (FH/DMtG), seit 25 Jahren als Musiktherapeutin in Kliniken und an Musikschulen tätig. Seit 2010 an der Sing- und Musikschule Regensburg, Landesansprechperson für BAMMS Bayern

CORDULA REINER-WORMIT

Dipl.-Musiktherapeutin (FH/DMtG), Psychotherapie (HPrG), seit 25 Jahren an der Musikschule Waghäusel-Hambrücken e.V., Fachbereichsleitung. Bundesansprechperson für BAMMS. Mitglied im Fachausschuss für Inklusion des Verbands deutscher Musikschulen (VdM). Dozentin an der PH Heidelberg. Supervisorin (IGA). Musikerin

PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG AM BEISPIEL DER MUSIKTHERAPIE AN MUSIKSCHULEN

Wesentliche Grundpfeiler von Musiktherapie an Musikschulen sind Prävention und Gesundheitsförderung. Durch den niederschweligen, teils aufsuchenden Zugang wird es möglich, wirksam zu werden, bevor es zu diagnostisch relevanten Zuspitzungen oder Chronifizierungen kommt. Strukturell sind Musikschulen im Kultur- bzw. Bildungswesen verortet und in ihren Kooperationen in zahlreichen öffentlichen Einrichtungen tätig. Seit 2002 existiert mit dem Bundesweiten Arbeitskreis Musiktherapie an Musikschulen (BAMMS) ein berufspolitisch starkes Bündnis, welches die Qualitätsstandards von Musiktherapie an Musikschulen ausformuliert. Beispiele belegen die hohe präventiv-therapeutische Wirksamkeit dieser Praxis. Welche strukturellen Ergänzungen sind zukünftig sinnvoll und notwendig, um diese Ansätze in Kultur und Gesundheit effektiv weiterzuführen?

MUSIK, KULTUR UND GESUNDHEIT – KOMPETENZEN DER MUSIKTHERAPIE FÜR DIE GESELLSCHAFT

33. FACHTAGUNG MUSIKTHERAPIE 1. – 2. MÄRZ 2025

VERANSTALTUNGSORT

Freies Musikzentrum, Ismaninger Straße 29, 81675 München
Die Tagung ist als Präsenzveranstaltung geplant. Nur im Falle der Ausbuchung behält sich die Leitung vor, Interessent:innen auf der Warteliste die Möglichkeit einer beobachtenden Online-Teilnahme anzubieten.

TAGUNGS GEBÜHR

Normal (auch für Mitglieder DMtG und anderer Verbände / BAG-MT) 130,- €
Ermäßigt (siehe unsere AGB) 100,- €

9 FORTBILDUNGSPUNKTE

sind bei der bay. Psychotherapeutenkammer beantragt.

ANMELDUNG + ANMELDESCHLUSS

Bitte melden Sie sich bis zum **4.2.2025** schriftlich unter Angabe der Kursnummer 24HF100 und mit einer Einzugsermächtigung für die Tagungsgebühr an. Bitte beachten Sie, dass zu diesem Zeitpunkt die Tagung oft bereits ausgebucht ist. Bei nicht ausreichenden Anmeldungen bis zum Anmeldeschluss behält sich die Tagungsleitung vor, die Veranstaltung – unter Rückerstattung der bezahlten Gebühr – abzusagen. Mindeste Teilnehmerzahl 60

STORNIERUNG

Bei Stornierung durch die/den Teilnehmer:in bis zum Anmeldeschluss wird die Teilnahmegebühr abzüglich 20,- € Bearbeitungsgebühr zurücküberwiesen. Bei Stornierung nach dem Anmeldeschluss ist eine Erstattung nicht möglich.



In Kooperation mit der Deutschen Musiktherapeutischen Gesellschaft DMtG
gemeinnützig seit 1979 und gefördert durch

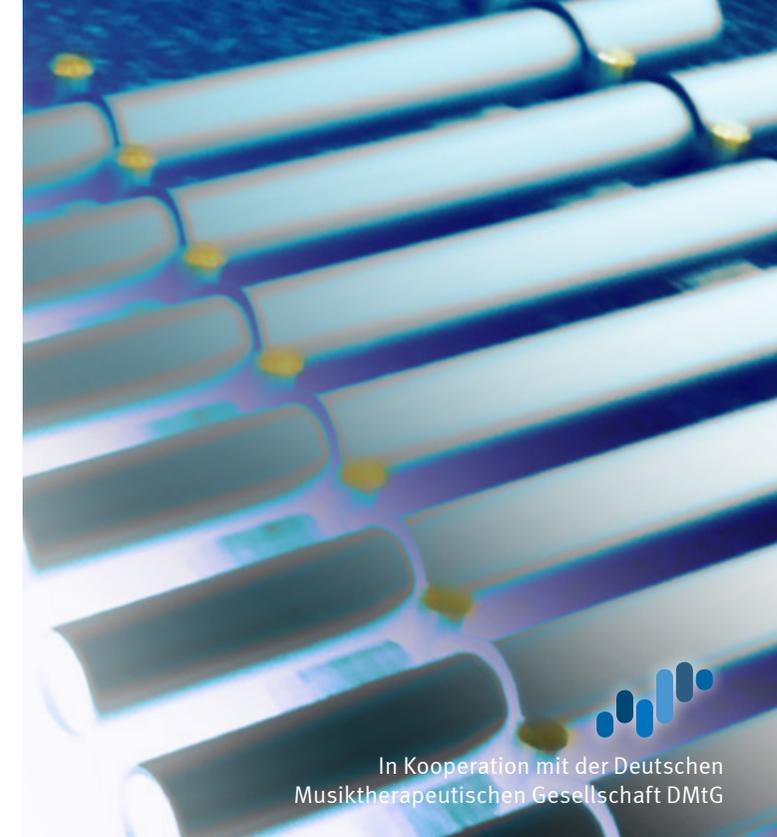


zur Buchung ↑



Freies Musikzentrum e.V. München

Ismaninger Str. 29, 81675 München
Tel +49 (0)89-41 42 47-0, Fax -60
info@freies-musikzentrum.de
freies-musikzentrum.de
institut-musiktherapie.de



In Kooperation mit der Deutschen Musiktherapeutischen Gesellschaft DMtG

Musik, Kultur und Gesundheit – Kompetenzen der Musiktherapie für die Gesellschaft

33. Fachtagung Musiktherapie
1. – 2. März 2025

 Freies Musikzentrum
München

MUSIK, KULTUR UND GESUNDHEIT – KOMPETENZEN DER MUSIKTHERAPIE FÜR DIE GESELLSCHAFT

LEITUNG: VOLKER BERNIUS, ANDREAS WÖLFL

In der Gesundheits- und Kulturpolitik werden zunehmend die Ressourcen der Künste und der Künstlerischen Therapien für die Gesundheit erkannt.

Der Schwerpunkt »Kultur und Gesundheit« der EU-Kommission im Arbeitsplan Kultur 2023– 2026 folgt dem WHO-Report von 2019: »Welche Erkenntnisse gibt es für die Rolle der Künste bei der Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden?« In Kliniken und sozialen Einrichtungen sind die Künstlerischen Therapien in der gesundheitlichen Versorgung wirksam und seit langem etabliert – wenn auch eine berufsgesetzliche Regelung noch fehlt! »Bottom up« gibt es im Kulturbereich inzwischen etliche Angebote zwischen Inklusion, Teilhabe, Prävention, Integration und Therapie, bei denen Menschen aus Risikogruppen und mit besonderen Bedürfnissen gezielt einbezogen werden.

Welche besonderen Kompetenzen bringt die Musiktherapie mit ihrer klinisch fundierten Expertise dabei ein? Wie können die Unterschiede zu Interventionen in der kulturellen Praxis die gemeinsame Arbeit bereichern und ergänzen?

Die Tagung zeigt erprobte musiktherapeutische Ansätze der Prävention und Gesundheitsförderung in Bildung, Kultur und Gesundheit auf und setzt damit auch einen Appell an politische Entscheidungsträger:innen, die Erkenntnisse von WHO und EU »top down« umzusetzen.

TAGUNGSPROGRAMM

SAMSTAG, 1. MÄRZ 2025

- 13.00 **Andreas Wöfl:**
Musiktherapie im Wirkungsfeld »Kultur und Gesundheit« – Einführung in das Thema
- 13.30 **Anne-Katrin Jordan:**
Prävention durch musiktherapeutische Projekte: Eine wissenschaftliche Perspektive
- 14.15 **Angelica Postu:**
Musiktherapeutisch fundierte Interventionen im Kontext »Culture for Health« im Vergleich zur klinischen Therapie
- 15.00 Pause
- 16.00 **Laura Blauth:**
Kulturelle Teilhabe durch familienzentrierte Musiktherapie – Perspektiven aus Praxis, Forschung und Lehre

- 16.45 **Edith Wolf Perez:**
»Arts For Health Austria« – eine europäischeSichtweise
- 17.30 Pause
- 17.45 **Podiumsdiskussion:**
Erwartungen an die Musiktherapie – ein politischer Diskurs mit Vertreter:innen aus Politik, Gesundheit, Kultur und Bildung
- 19.00 Ende
- ab 19.30 Get together

SONNTAG, 2. MÄRZ 2025

- 9.00 Musikalische Einstimmung in den Tag
- 9.15 **Volker Bernius:**
Der gesellschaftliche Blick auf die Musiktherapie. Ein Streifzug mit Statements aus Politik, Medien, Gesundheit, Kultur, Bildung, Soziales ...
- 10.00 **Alicia de Bánffy-Hall:**
Die Relevanz von Community Music für Well-Being und Gesundheitsvorsorge
- 10.45 Pause
- 11.15 **Videopräsentation:**
Impressionen aus der musiktherapeutischen Kulturarbeit
- 11.45 **Karin Holzwarth, Anette Brug-Korres, Cordula Reiner-Wormit:**
Prävention und Gesundheitsförderung am Beispiel der Musiktherapie an Musikschulen
- 12.30 **Volker Bernius und Andreas Wöfl:**
Beobachtungen und Ausblick
- 13.00 Ende

REFERENT:INNEN UND THEMEN

PROF. DR. ANNE-KATRIN JORDAN

Studium Musik- und Erziehungswissenschaften FU Berlin und Musiktherapie an der UdK Berlin. Promotion in empirischer Musikpädagogik (Uni Bremen). Seit 2021 Professorin für Musiktherapie und Musikpädagogik an der MSH Medical School Hamburg im Department Künstlerische Therapien, 2023 Leiterin des Institute for Resarch in Arts Therapies (MSH Hamburg)

PRÄVENTION DURCH MUSIKTHERAPEUTISCHE PROJEKTE: EINE WISSENSCHAFTLICHE PERSPEKTIVE

Wissenschaftliche Studien belegen eine erhöhte psychische Belastung bei Kindern und Jugendlichen, die nach der Corona-Pandemie weiter gestiegen ist. Dadurch gewinnt Prävention – vielfach gesundheitspolitisch gefordert – zunehmend an Bedeutung. Wie reagiert die Bildungsverwaltung

auf die neuen gesellschaftlichen Herausforderungen? Welche Rahmenbedingungen für eine strukturelle und nachhaltige Finanzierung braucht es z.B. für Künstlerische Therapien an Schulen? In dem Vortrag werden aktuelle musiktherapeutische (inter)nationale Forschungsprojekte vorgestellt. Erste Ergebnisse eigener Forschungsprojekte zeigen, wie die Entwicklung und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen mit präventiven Maßnahmen gefördert werden können. Nötig ist eine Vision für eine zukünftige Einbindung von Musiktherapie in pädagogischen Settings.

ANGELICA POSTU

Pianistin M.A., Musiktherapeutin M.A., Doktorandin an der Universität der Künste in Berlin (Thema: Entwicklung und Umsetzung der Musiktherapie in Rumänien). Führende Vertreterin der Musiktherapie in Rumänien. Musiktherapeutin an der Charité-Universitätsklinik für Psychiatrie in Berlin. Mitglied im Europäischen Musiktherapieverband EMTC

MUSIKTHERAPEUTISCH FUNDIERTE INTERVENTIONEN IM KONTEXT »CULTURE FOR HEALTH« IM VERGLEICH ZUR KLINISCHEN THERAPIE

Viele künstlerische Initiativen und Projekte sind aus der Zivilgesellschaft heraus entstanden mit dem Ziel durch Musik, Tanz und Kunst die Lebensqualität zu verbessern sowie Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern; zum Beispiel bei »Culture for Health« der EU: Dabei gibt es sowohl musikalische Aktivitäten als auch musiktherapeutische Angebote. Welche Schwerpunkte setzen beide mit unterschiedlichen oder ähnlichen Zielsetzungen? Wo und wie ist Musiktherapie dabei? Gibt es außerhalb des klinischen Settings neue Räume für die Musiktherapie und welche klaren Unterscheidungen müssen zwischen musikalischen und musiktherapeutischen Interventionen zum Nutzen aller getroffen werden? Welche regionalen Unterschiede in Europa sind erkennbar? In Rumänien zum Beispiel entwickelt sich erst ein komplexes Verständnis von Musiktherapie: Wohltuende Effekte von Musik werden zu oft als Musiktherapie verstanden, ohne dass der Unterschied von therapeutischen Wirkungen zu tatsächlicher Musiktherapie differenziert wird.

DR. LAURA BLAUTH

Musikpädagogin (Berlin), Musiktherapeutin (MA. Cambridge, UK). Als Musiktherapeutin tätig mit Menschen mit Behinderungen, Autismus und Demenz. Lehrtätigkeiten im MA-Studium Musiktherapie für Empowerment und Inklusion an der TH Würzburg-Schweinfurt, berufsbegleitende Ausbildung in entwicklungsorientierter Musiktherapie am kbo-Kinderzentrum München

KULTURELLE TEILHABE DURCH FAMILIENZENTRIERTE MUSIKTHERAPIE – PERSPEKTIVEN AUS PRAXIS, FORSCHUNG UND LEHRE

Die Teilhabe am kulturellen Leben ist für viele in der Gesellschaft nicht ausreichend erlebbar. Familienzentrierte Musiktherapie kann für Menschen mit Behinderungen oder Demenz ein wichtiges Angebot für gemeinsame Musikerfahrungen sein: Angehörige werden in unterschiedlicher Form in den therapeutischen Prozess mit eingebunden. Dadurch bekommt die Familie die Möglichkeit, Musik für sich als Kommunikationsform und Ressource zu entdecken. Darüber hinaus befähigen die positiven Erfahrungen viele Angehörige dazu, sich für mehr inklusive Kulturangebote in unserer Gesellschaft einzusetzen. Im Vortrag werden Beispiele aus der Praxis vorgestellt, ergänzt durch aktuelle Forschungsergebnisse. Außerdem wird der Blick auf die Bedeutung dieser Erkenntnisse für die Ausbildung von Musiktherapeut:innen gerichtet.

EDITH WOLF PEREZ

Hintergrund in Tanz und Kulturjournalismus. Intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Kunst und Kultur im Kontext von Gesundheit und Wohlbefinden. Mit-Initiatorin »Arts For Health Austria«, Herausgeberin: »Arts and Health – Österreich im internationalen Kontext«. Co-Chair der OMC-Gruppe (Open Method of Coordination) der EU-Kommission »Culture and Health«

»ARTS FOR HEALTH AUSTRIA« – EINE EUROPÄISCHE SICHTWEISE

Strategien aus Österreich im Zusammenhang der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung beschäftigen sich seit einigen Jahren auch mit der Wirkung von Kunst und Kultur auf die Gesundheit. Aufgrund evidenzbasierter Praxis zeigen etliche Projekte die Bedeutung auf, die durch künstlerische Aktivitäten und kreative Prozesse im Mittelpunkt der kulturellen Arbeit stehen. Wie wird die Beziehung der künstlerischen biopsychosozialen Interventionen rechtlich und strukturell gelöst im Vergleich zu therapeutischen Konzepten, die zumindest auf Musiktherapie bezogen in Österreich seit 2009 gesetzlich geregelt sind? Wie hat sich die »Arts for Health-Praxis« in den letzten Jahren entwickelt? Wer beauftragt und wer bezahlt die kulturelle Arbeit? Wie wird das Thema auf europäischer Ebene diskutiert?

PODIUMSDISKUSSION: ERWARTUNGEN AN DIE MUSIKTHERAPIE – EIN POLITISCHER DISKURS MIT VERTRETER:INNEN AUS POLITIK, GESUNDHEIT, KULTUR UND BILDUNG

Die EU-Kommission regt dazu an, dass sich die politischen Entscheidungsebenen auf dem Feld von Kultur und Gesundheit stärker als bisher miteinander vernetzen,

ANMELDUNG

Ich melde mich an für die 33. Jahrestagung Musiktherapie vom 1. – 2. März 2025 (Anmeldeschluss: 4. Februar 2025). Meine Adresse finden Sie auf der Rückseite

Ich nehme die ermäßigte Gebühr von 100,- € in Anspruch und füge einen entsprechenden Beleg bei

Die Tagungsgebühr in Höhe von 130,- € / ermäßigt 100,- € buchen Sie bitte per Einzugsermächtigung von meinem Konto ab:

IBAN

BIC

Unterschrift

Bitte senden Sie mir Ihr Gesamtprogramm zu